

Säckinger Stiftsfrauen in der Sommerfrische : eine "Badenfahrt" 1583 ins Luthern Bad im Napfgebiet

Autor(en): **Lang, Adelheid**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und
Heimatschutz**

Band (Jahr): **93 (2019)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Säckinger Stiftsfrauen in der Sommerfrische – Eine «Badenfahrt» 1583 ins Luthern Bad im Napfgebiet

Adelheid Lang

Unter den im Münsterarchiv Bad Säckingen lose abgelegten Schriftstücken des Säckinger Damenstifts befindet sich die Abrechnung einer *Badenhardt Jnns Lutherthal* aus dem Jahre 1583 auf sechs doppel- und einseitig beschrifteten Blättern.

Luthern Bad war damals gerade neu eröffnet worden. In der Nacht vor Pfingsten 1581 sah sich der Bauer Jakob Minder im Traum von der Muttergottes aufgefordert, hinter seinem Haus nach Wasser zu graben und sich darin zu waschen. Das tat er und wurde von einer zwanzigjährigen Gicht befreit.¹ Rasch verbreitete sich die Kunde vom heilkräftigen Wasser, zog Heilsuchende und Neugierige an, und so fasste man die Quelle und errichtete ein Kaltwasserbad wie es ein ähnliches in Rigi Kaltbad neben der Marienkapelle gibt. Auch in Luthern Bad baute man eine solche: die Badbrünnlikapelle.²

Schon immer reisten Säckinger Stiftsfrauen im Monat Mai nach Baden in der Schweiz, um es sich bei einer Wasserkur wohl sein zu lassen.³ Zwar gab es in Säckingen Thermalquellen, aber Abwechslung war stets willkommen, auch für geistliche Frauen, und jetzt konnte man in Luthern gar ein neues Bad «testen».

Warum ging man jährlich im Mai zum Baden? Auch das hatte Tradition. Maibäder galten von alters her als besonders gesundheitsfördernd. Wenn die Natur ihre Kräfte voll entfaltetete, dann musste auch das Wasser dem im Winter erschlafften Körper guttun. *Der Meyen ist die beste Zeit, ein Badenfahrt anstellen*, sagte der Luzerner Pfarrer Jakob Müller im 16. Jahrhundert.⁴ Dann kamen Frauen aus anderen Stiften nach Säckingen zum Baden, etwa eine Frau von Monsax aus dem Zürcher Fraumünster, die 1474 eine *Badfahrt gen Sekingen* unternahm.⁵

Die notierten Reiseausgaben der Säckinger Damen, die Spesen würden wir heute sagen, zeigen in allen Details, wie so eine Fahrt vor sich ging, wer daran teilnahm, was unterwegs besorgt wurde, wie lange man in der Kutsche sass, wo man zum Imbiss abstieg und wo und wann man übernachtete.

Zunächst schickte die Äbtissin Jacobé von Sulzbach im April 1583 den Schaffner auf einen Erkundungsritt ins Bad.⁶ Offenbar hielt er es für geeignet, denn Frau von Sulzbach war am Samstag, den 11. Mai mit zwei weiteren Stiftsdamen und Personal bereits in Herznach unweit der Staffelegg angelangt und nach vier Wochen, am Freitag, den 7. Juni zurück in Säckingen. Sie ergänzte die Reiseabrechnung des Schaffners mit einem Nachtrag in ihrer persönlichen Handschrift.

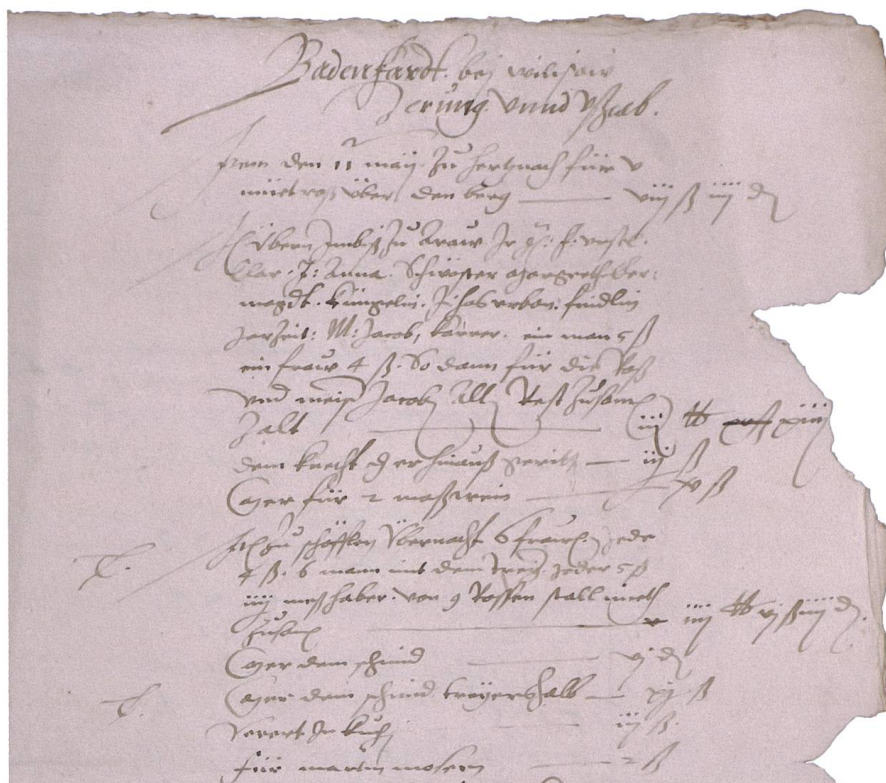
Damals beherbergte das Säckinger Stift nur vier Frauen. Davon fuhren nun drei ins Luthern Bad: die Äbtissin, dann *Ursel*, also Ursula Giel von Gielsberg, die 1574 vom Kloster Tänikon im Thurgau ans Säckinger Stift übergewechselt war, und als dritte *Clara*, das war Klara Elisabeth Brümsin von Herblingen. Im Stift zurückgeblieben war Anna von Link, deren Namen wir nicht unter den Reisenden finden. In Begleitung waren zudem drei weibliche Bedienstete: *J. Anna* (Jungfer Anna), *Schwöster Margreth*, und die *Ermagdt*, später sagt man «Kammerzofe». Die Frauen sassen unterwegs im *reyswagen*, einer Art Kutsche, die zuvor noch überholt und frisch gestrichen worden war.⁷ Auch männliche Stiftsleute waren dabei: ein *Johannes Urban*, dessen Funktion nicht klar

ist, der Jahrzeitmeister, der *Karrer*, also der Kutscher, ein *Rossknecht*, ein *Treyer*, das war ein Gepäckträger, und der Bäcker und Schultheiss *Fridlin Lew*, der als Finanzverwalter auf dieser Reise mit dem Kerbholz abrechnete⁸ und ein Vorfahr des Bürgermeisters Anton Leo im 19. Jahrhundert war. Bäcker nutzten damals übrigens gern die Wärme ihrer Backöfen, um nebenan ein unentgeltliches «Badstübli» für Nachbarn und Kunden einzurichten, da ja Privatwohnungen kein Bad besaßen.⁹

Die Reisenotizen beginnen also in Herznach. Hier werden weitere fünf Pferde angemietet für den Aufstieg zur Passhöhe. In Aarau nimmt man einen Mittagsimbiss ein, die Damen zu je 4 Schilling, die Herren zu je 5 Schilling, und die Pferde erhalten 4 Mass Haber. Am Abend langt man in *Schöfflen* (Schöftland) an, wo man mitsamt der *Stall mieth von 9 Rossen* zusammen 4 Pfund, 6 Schilling und 4 Pfennig ausgibt. Ein Schmied kümmert sich um die Hufeisen der Pferde, und dem Küchenpersonal gebührt ein Trinkgeld.¹⁰

Anderntags bricht die Gesellschaft früh auf, um in Knutwil – auch ein Bad – eine *Morgensuppen* einzunehmen¹¹ und übernachtet in Willisau, dem Hauptort am Napf, wo eine *bütene*, also ein Holzzuber, gekauft wird.¹² Während die Reisenden hier ihren Imbiss verzehren, die Herren diesmal für 5 Schilling, die Damen aber für 15 Schilling, denn es gibt auch Wein zum Essen, erhalten die Pferde den Hafer und werden um zwei Rosse ergänzt,¹³ da es nun ins Gebirge geht.

Abb. 1
Ausschnitt aus der ersten Seite
der Abrechnung der von
den Säckinger Stiftsdamen
1583 gemachten Reise
nach Luthern Bad.



**In Aarau nimmt man
einen Mittagsimbiss ein,
die Damen zu je
4 Schilling, die Herren
zu je 5 Schilling,
und die Pferde erhalten
4 Mass Haber.**

Eine vornehme Damengesellschaft führt selbstverständlich auch ihren *Blunder*, ihre Garderobe samt Bettwäsche mit. Frau Klara Brümsin kommt es zu, sich darum zu kümmern, und sie legt den Fuhrlohn für diese Fracht aus.¹⁴ Ein letztes Mal kehrt man in Luthern ein und versorgt die Pferde¹⁵ und erreicht Luthern Bad am Montag, den 13. Mai nach einer dreitägigen Reise, die sich heute im Auto in weniger als zwei Stunden bewältigen lässt.

Am folgenden Tag wird der Träger heimgeschickt über Küttigen und die Staffelegg.¹⁶ Und da auch der Kutscher momentan nicht gebraucht wird, nimmt er auf demselben Wege vermutlich den Träger mit nach Säckingen.¹⁷

Die folgenden Blätter verzeichnen Lebensmittel und Utensilien für den Badeaufenthalt. Damals gab es keine Vollpension wie heute, Mahlzeiten wurden nicht einfach beim Gastwirt bestellt. Man hatte selber beizubringen, was auf den Tisch kommen sollte, so auch den Stiftswein, den man vorsorglich mitgeführt hatte.¹⁸ Stiftsbedienstete kauften in der Umgebung ein; Bäcker, Metzger, Bauern und ihre Frauen waren Lieferanten und sind genannt. Das Essen war sicher reichhaltig, aber einfach: Brot, *Ayer* (Eier), *Anckhe* (Butter), Salat, *Krut* (Kraut, Kohl), Käse, *Schotte* (Buttermilch), *Erper* (Erdbeeren), einmal hundert *Kräps* (Krebse), 13 und 20 *Forhinen* (Forellen), hin und wieder auch Fleisch wie *Tuben* (Tauben), 2 *Gulen* (Hähne), eine Schnepfe, auch Rind- und Kalbfleisch, *ässegie spiß* (in Essig Eingelegtes), und die Bauern «verehrten» den frommen Frauen ein Lamm.¹⁹ Nicht eindeutig zu interpretieren sind die Ausgaben *umb 1 ComPaß* und *von 2 Konpassen*.²⁰ Sollte hier ein Kompass gemeint sein, mit dem die Damen etwa nächtliche Sternbilder orten wollten, oder gingen sie gar wandern? Wohl eher nicht. Vermutlich handelt es sich jeweils um einen *Kompassbrief*, ein Schreiben einer Behörde an eine andere, worin dieselbe gegen Zusage gleicher Gefälligkeit um Rechtshilfe ersucht.²¹

Im Bad empfingen die Stiftsfrauen Ehrengäste, so den Statthalter mit Knecht und Magd und den Schultheiss Fleckenstein mit Diener.²² Der *Dischmacher* blieb 16 Tage im Bad, um den Damen seine Aufwartung zu machen.²³

Wie erfrischte man sich in einem Kaltwasserbad? Vielleicht gab es ein kleines Freibekken, in das die Stiftsfrauen aber sicher nicht eintauchten. Sie hatten ja in Willisau einen Zuber gekauft und im Bad waren wohl noch mehrere vorhanden. Vielleicht kannte man auch schon kalte Güsse wie später bei Pfarrer Kneipp, denn langes Sitzen in kaltem Wannenbad ist schwer vorstellbar.

Anders ging es damals in Thermalbädern zu. Da spielten Musikanten auf für die Badegäste. Es war üblich, dass diese bis zu zehn Stunden im warmen Wasser zubrachten, damit die Haut schrumpelig aufquoll und sich die «Badekrätze» einstellte, denn davon versprach man sich eine Totalreinigung. So liess man sich sogar die Mahlzeiten auf einem Brett über die Wanne schieben.²⁴ Von solchen Exzessen kann bei den Stiftsfrauen keine Rede sein, in einem Kaltbad schon gar nicht, wohingegen eine *Morgensuppen* in Knutwil durchaus von Musikanten mit einem Ständchen begleitet sein mochte.

Die Stiftsfrauen erwiesen sich als spendabel im Luthern Bad. Sie liessen eine neue Wasserfassung auf ihre Kosten erstellen²⁵, sie ersetzten korrekt einen Zaun, den ihre Fuhrleute beschädigt hatten,²⁶ spendeten Almosen²⁷ und zahlten dem Bauernbad eine erkleckliche Summe²⁸.

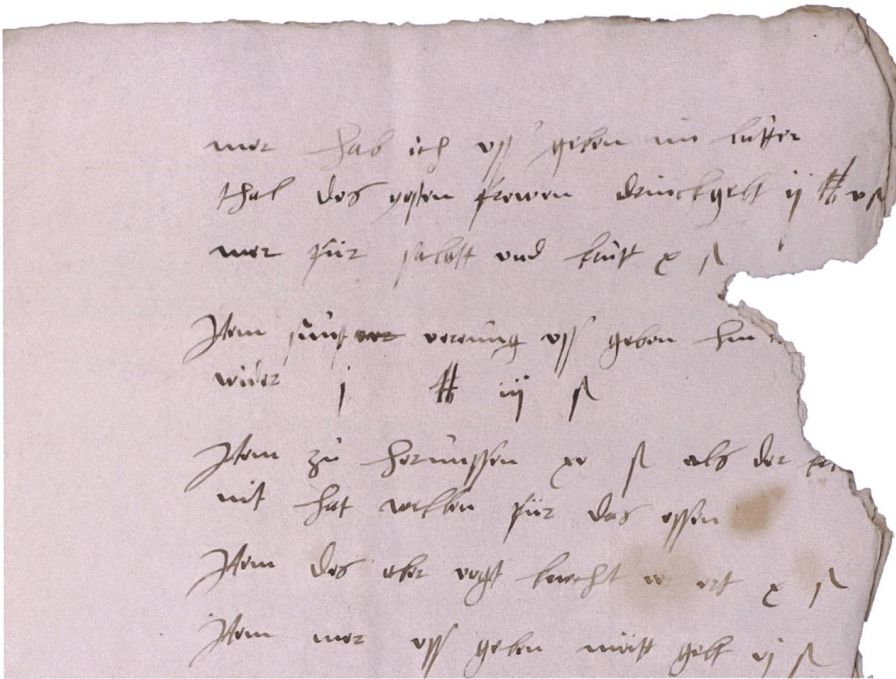


Abb. 2
 Von der Säckinger
 Äbtissin Jacobé
 von Sulzbach
 eigenhändig in
 die Abrechnung
 eingefügte
 Restzahlungen.

Vom Finanzmeister erhält die Äbtissin Geld für eine Flasche oder Flaschen²⁹ – vielleicht um etwas von dem heilkräftigen Wasser abzufüllen für den Heimweg? Diesen tritt die Badegesellschaft an über Willisau. Da erwartet sie eine Ehrendelegation. Zu Hans Urban, dem Zahlmeister Fridlin Lew, dem Jahrzeitmeister und dem wieder eingetroffenen Kutscher gesellen sich noch der Schreiber, Dischmacher, Herr Gabriel, der Obervogt und sein Knecht. Über Schöffland geht es heimwärts, diesmal aber weiter über Brugg, den Bözberg und Hornussen, wo vermutlich die Äbtissin gemeinsam mit dem Obervogt stiftisches Rebgelände besichtigen möchte und schauen, wie der Wein angesetzt hat. Sie trägt noch Restzahlungen aus Luthern Bad eigenhändig nach und *sunst vererung usgeben*.³⁰ Das heisst, sie hat jeden Passus in den Blättern des Schaffners sorgfältig verglichen.

**Die Stiftsfrauen
 erwiesen sich
 als spendabel.
 Sie liessen eine neue
 Wasserfassung
 erstellen, ersetzten
 einen Zaun,
 spendeten Almosen
 und zahlten
 dem Bauernbad
 eine erkleckliche
 Summe.**

Die Reiseabrechnung ist auf der Rückseite zweifach beschriftet. Offenbar hat man den Beleg gefaltet in einer Ablage versorgt und sich dabei das Deckblatt gespart.

Literatur und Quellen

- Abteirechnung der Äbtissin Jacobé von Sulzbach 1582/83, Münsterarchiv Bad Säckingen (MAS).
- Cysat, Beschreibung deß Berühmten Lucerner- oder Waldstätter Sees, Lucern 1661, darin auch Cysats Untersuchung und Anerkennung des Heilwasserbads Luthern Bad.
- Der Luzerner Wallfahrtsort Luthern Bad und das Heilwasser von Luthern Bad, in: kath.ch, Portal katholische Kirche Schweiz 2011.
- Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen nebst einem Beitrag zur Geschichte der deutschen Wasserheilkunde, verlegt bei Eugen Diederichs in Jena 1906, entliehen vom Medizinisch-historischen Seminar der Universität Freiburg i. Breisgau.
- Gsell-Fels, Die Bäder und klimatischen Kurorte der Schweiz, 3. Auflage, Zürich 1892.
- Kaufmann, Pius, Gesellschaft im Bad. Die Entwicklung der Badefahrten und der «Naturbäder» im Gebiet der Schweiz und im angrenzenden südwestdeutschen Raum (1300–1610), Zürich 2009.
- Meyer, Beat, Region Willisau im Napfbergland, Informationsbroschüre des Tourismusbüros Willisau 2009.
- Meyer-Ahrens, Die Bäder und Badesitten im Mittelalter und dem Anfang der Neuzeit, in: Die illustrierte Schweiz, 3. Jg., Bern 1873.
- Meyers Konversationslexikon 1887, S. 975, Sp. 2, «Kompassbrief».
- Murner, Thomas, Badenfahrt. Neudruck nach der Ausgabe von Strassburg 1514. Mit Erläuterungen insbesondere über das Altdeutsche Badewesen von Martin, Strassburg 1887, Beitrag zur Landes- und Volkskunde von Elsass-Lothringen, Bd. 1, Strassburg 1889.
- Nothum, Norman, Im Bad. Eine Bilder-Zeitreise durch die Welt mittelalterlicher Badestuben, Bonn 2009.
- Riccus, Walter, Neue heylsame und nützliche Badenfahrt. Beschrieben durch Gualterum H. Riccium Medicum et Chirurgum, Gedruckt zu Wirzburg durch Johan Myller XDXLIX.
- Schaffneirechnung des Stiftes Säckingen von 1582/83, MAS.
- Von Liebenau, Das Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit, Zürich 1891.
- Studt, Birgit, Baden zwischen Lust und Therapie. Das Interesse von Frauen an Bädern und Badereisen im Mittelalter und Früher Neuzeit, in: Hähner-Rombach, Sylvelyn (Herausgeberin), «Ohne Wasser kein Heil», Medizinische und kulturelle Aspekte der Nutzung von Wasser (Medizin, Gesellschaft und Geschichte 25, Beiheft), Stuttgart 2005.
- Unterhitzenberger, Diana, Geschenke und Politik – Die Badereise der Eleonore von Österreich nach Baden (Aargau) im Jahr 1474. Bachelorarbeit Eichstätt 2019, Matrikelnummer 686080.

Anmerkungen:

¹Vgl. Beat Meyer, a.a.O., darin den Artikel über Luthern Bad; Der Luzerner Wallfahrtsort Luthernbad und das Heilwasser in Luthern Bad, a.a.O.; Artikel über Luthern im Historischen Lexikon der Schweiz; Deutsches Badewesen, a.a.O., S.24, Anm. 77.

²Als 1583 drei Männer von Weil an der Wiesen das Luthernbad bei Willisau besuchten, brachten sie ein Zeugnis bei, dass sie wirklich zur Pflege der Gesundheit kämen und nicht in betrügerischer Absicht Frau und Kinder verlassen hätten, mit der Bitte, sie dieses göttliche Geschenk genießen zu lassen. In: Deutsches Badewesen, a.a.O., S. 279, Anm. 38.

³Vgl. die stiftischen Schaffneirechnungen im Münsterarchiv (MAS) vieler Jahre.

⁴In: Deutsches Badewesen, a.a.O., S. 19, Anm. 35.

⁵Rechnung der Fraumünsterabtei Zürich vom Jahr 1474, fol. 4v im StadtAZH, iii.B.211: *Usgen minin frowen Monsax an die badfart do sy gen sekigen für iii gulden; der juncfrowen von Sekingen ze lon xvi ß, dem koch ze lezgelt, tem karrer heruff ze füeren, den schifflüten blunder und sy gen sekigen furen i lb i ß.* (Den Hinweis verdanke ich Pius Kaufmann, vgl. Literaturangaben).

⁶Schaffneirechnung MAS 1582/83 fol 75r: *Verritten und verzert auff dem Land: Item 21. biß uff 24. April, als Jch ins Lauter Badt reit, verzert iii lb i ß viii ß.*

⁷Abteirechnung der Äbtissin v. Sulzbach 1582/83, MAS,

fol. 115r: *Zwey nüwe axen am reyswagen gemacht ii lb x ß, und: fol. 105v: am reyswagen zu mallen geben ii lb vj ß viii d.*

⁸fol. 2v der Badefahrtabrechnung: *Zalt für wein, roß und anders ii lb xvi ß lut kerbholz.*

⁹*Den Beckhen sey erlaubt, ihre Nachbarn und Kunden in die vom Brotbacken erwärmten Badstübchen zu lassen, jedoch keinen Lohn von ihnen zu nehmen noch ihnen schrepfen sollen,* Badeverordnung von 1645, in: Deutsches Badewesen, S. 112, Anm. 209.

¹⁰fol. 1r der Badefahrtabrechnung: *Vorort in Kuchj iii ß 2 d.*

¹¹fol. 1r der Badefahrtabrechnung: *Item zu Knutwil zue morgensuppen xvii ß.* «Stahlbad» Knutwil ist 1461 erstmals erwähnt.

¹²fol. 1r a.a.O.: *Item zu wilisaw vmb ein bütenen zalt iii lb.*

¹³fol. 1r a.a.O.: *Mer müetgelt von 2 Rossen v ß.*

¹⁴fol. 1r a.a.O.: *Mer fraw Claren so sy vom blunder von wilisaw herinn fuorlon geben i lb x ß.*

¹⁵fol. 1r a.a.O.: *Jtem dem würt zu Luter Zerung vndt vmb Haber i lb x ß.*

¹⁶fol.1v a.a.O.: *Dem Trey. Geben xv ß, mer, so er zu Küttigen Verzert v ß.*

¹⁷fol. 1v a.a.O.: *Item dem Karrer vf die heimfart iii lb.*

¹⁸Abteirechnung der Äbtissin v. Sulzbach 1582/83, MAS, fol. 116r: *Dem Küffer, von den fassen zu binden gen watwiler vnd deme als man in bad gefaren vnd von allereley feslin zu binden i lb vj ß viii d.*

¹⁹fol. 2v a.a.O.: *It. Als die puren dz lam Verert v ß; vgl. dazu: Unterhitzenberger, Geschenke.*

²⁰Abteirechnung der Äbtissin v. Sulzbach 1582/83, MAS, fol. 105v: *Von ii konpassen iii knopf am reyswagen zu mallen geben ii lb vj ß viii d, und: Reiseabrechnung fol 2v: Jt. Sambstags vmb i ComPaß i ß.*

²¹Meyers Konversationslexikon 1887, S. 975, Spalte 2 «Kompaßbrief».

²²fol. 2r a.a.O.: *It. Stathalters knecht Verert ii ß; Mer Seiner magdt Verert ii ß, und: Mer schultheis Fleckensteins diener, als er dem wider verert x ß.*

²³Abteirechnung der Äbtissin v. Sulzbach 1582/83, MAS, fol. 114v: *Dyschmacher: er ist xvj tag im badt bey mir gewesen, hatt uffgewartt, für yarlon, tag ii bazen, thud ix lb x ß.*

²⁴Deutsches Badewesen, a.a.O., S. 19, Anm. 35.

²⁵fol. 2r der Badefahrtabrechnung: *It. dunstags vom vorderen brunnen Überal, an die gassen herab Zeteüchlen vnd inzufassen geben I lb vi ß vi d.* Zeteüchlen = in Deuchelrohre zu leiten.

²⁶fol. 2v der Abrechnung: *It. Für die gatter so sy zerfaren v ß.*

²⁷fol. 1v der Abrechnung: *It. Almuosen ix ß.*

²⁸fol. 3r der Abrechnung: *So dann dem puren badt vnnd Verding Costen Vermög nebenligendts Zedels Lvi lb xvi ß.*

²⁹fol. 2v der Abrechnung: *Ir g(naden) geben als sy die flesch. Kaufft iii ß.*

³⁰fol. 4r der Abrechnung.

